I. Genealogische Nachweisung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Genealogische Notizen
über die
von Ammonsche Familie
in
Baiern und Sachsen.

Diese Familie stammt aus dem Gebiete der vormaligen Reichsstadt Nürnberg.

Die älteste Geschichte derselben geht bis auf das Jahr 880. zurück, in welchem Jahre der, diesen Namen führende, edle Kriegsoberst, Ludwig Ammon, verehelicht an eine baiersche Adeliche, Namens Anna von Ahaimb, in jener Gegend ansässig war.

Vergl. den Auszug aus der so betitelten Continuation des baierschen Adels T. II. F. 869 ff. *) (ein Manuscript).

*) Siehe die erste Anmerkung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sein Sohn Ammonian verehelichte sich an eine baiersche Adeliche, Namens Katharina von Paulsdorf. Ein Mitglied der von Paulsdorfschen Familie, nämlich Gottfried von Paulsdorf, wohnte, gleich dem Hanns Ammon, im Jahr 1197., dem unter Kaiser Heinrich VI. zu Nürnberg gehaltenen großen Turniere als Ritter bei.

Siehe baiersches Stammbuch Th. II. S. 209 — 210.

Singularia Norimbergensia p. 476.

Aus dieser Ehe mit der K. v. Paulsdorf stammt Hermann Ammon ab, welcher, nach der Chronik, im Jahre 960. lebte. Ein Abkömmling desselben, mit dem Vornamen Friedrich, wird darinnen als Vasall der Reichsvogtei Nürnberg im Jahre 1000. erwähnt.

In demselben Lehensverhältnisse, mit adelichen Gütern belehnt, standen die Descendenten desselben in dem Jahre 1197, bis wohin die Nachrichten von dieser Familie 6 Abkömmlinge erwähnen, nämlich Hanns 1046, Ulrich 1084, Gottfried 1120, Hanns 1158, Wolf 1188 und Hanns 1197. Letzterer war verehelicht an Maria von Rotenhahn, ein fränkisches Fräulein. In dem eben genannten Jahre wurde derselbe bei dem — vom Kaiser Heinrich VI. zu Nürnberg gehaltenen großen Turniere geadelt, und zu einem Geschlecht, oder Patrizier der Reichsstadt

Nürnberg erhoben. Er begleitete, nebst vielen Rittern, den genannten Kaiser mit sechs Reisigen-Pferden, wie die Nürnberger Chronik meldet,*) bis nach Donauwörth. Des rittermäßigen Geschlechts der Ammon, als Nürnberger Patrizier im Jahre 1180, gedenkt unter anderen auch Würfel in seinen Beiträgen zur Nürnberger Stadt- und Adels-Geschichte, Nürnberg 1766, Bd. I., S. 256, und Büsching in seiner neuen Erdbeschreibung, Th. VIII., S. 1709. Dieser Familie soll, nach der Nürnberger Chronik vom Jahre 1567, die Hofmark Heroldsberg eigenthümlich gehört haben, bevor sie an die Grafen von Nassau und sodann an die Burggrafen von Nürnberg kam.

Vergl. das Staatsarchiv der vormaligen preussischen Fürstenthümer in Franken, 3ten Bandes 3tes Heft, S. 259 ff.

Sprößlinge dieses — auf jenem Turniere geadelten Hanns Ammon, sind Hermann (lebte 1260), dessen in den sogenannten Engelthaler Briefen erwähnt wird, und Gottfried Ulrich (1280). Dieser zeugte zwei Söhne, mit Vornamen Volkardt (1300) und Heinrich (1304); der letztere hatte einen Sohn

*) Michaels Prauns Beschreibung der adelichen Geschlechter in den vornehmsten Reichsstädten. 1667. S. 76.
Singularia Norimbergensia. Nürnberg 1739. S. 463 ff.
Joannis ab Indagine Beschreibung der Stadt Nürnberg. Erfurt 1750 S. 236.
Rixners Turnierbuch enthalten in Bürgermeisters Bibliotheca equestri. p. 137. Vergl. die zweite Anmerkung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Johann (1373) und eine Tochter Anna (1479), mit welchen beiden jedoch diese Nebenlinie erlosch. Dagegen erfreute sich der andere Sohn Volkardt (1300) einer ansehnlichen Nachkommenschaft. Sein Sohn Ulrich (1319 † 1389) war Besitzer von Ober- und Unter-Schöllenbach, welche Güter in der Folge die Burggrafen von Nürnberg käuflich an sich brachten.

Vergl. Mueller Annales Norimbergenses T. II. ad annum 1313, ferner Beschreibung der Nürnberger Landschaft unter dem Worte Schöllenbach.

Von seinem Sohne Konrad (1322) stammte der Vater des im Jahre 1352. zum Bürgermeister der Reichsstadt Nürnberg erwählten Friedrich Ammon ab, der 25 Jahre dieses Amt, zur allgemeinen Zufriedenheit, verwaltete, und im Jahre 1382 verstarb. Er war mit einem Fräulein v. Reck vermählt, erlangte, nach der Nürnberger Chronik, der alten Herren Stand (Septemvir genannt), und liegt in der Kirche St. Sebaldi zu Nürnberg begraben, wie sein dort ausgehängtes Schild zeigt *)

Siehe Würfels allgem. Nachrichten Bd. I.

Friedrich hatte noch zwei Brüder, den Niklas (1367) und Wilhelm († 1410), welcher letztere zum Prior des dasigen Frauenklosters gewählt wurde.

Friedrichs Sohn hieß Anton (1380), der Va-

*) Siehe die dritte Anmerkung.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ter des, nach Baiern emigrirten Gebhard Ammon. Anton war zweimal verehelicht, einmal an ein Fräulein von Geuder, sodann an eine von Stromer. Er liegt zu St. Sebaldi in Nürnberg begraben.

Gebhard v. Ammon war Mitglied des innern Raths zu Kelheim bei Regensburg, führte ein — von dem Schilde seiner Voraltern abweichendes Familien-Wappen, größtentheils dem — späterhin kaiserlich bestätigten gemeinschaftlichen Familien-Wappen ähnlich, und hinterließ in Nürnberg drei Brüder, den einen — mit Namen Hanns, welcher, als tapferer Ritter bekannt, lange sich an dem kaiserlichen Hof aufhielt, und im ledigen Stande mit Tode abgieng; ferner einen Bruder mit dem Vornamen Heinrich (1404) und den dritten mit Vornamen Friedrich († 1430).

Mit der Descendenz des letztern, nemlich mit dem Anton Ammon, verehelicht an ein Fräulein v. Kattner (1483), starb die Nebenlienie zu Nürnberg aus. Friedrichs Tochter Ursula verehelichte sich an einen Nürnberger Patrizier von Stromer. Auch die andere Nebenlinie in Nürnberg, die Deszendenz des Heinrich, nemlich Veit (1427) und Ulrich (1440) war erloschen, und so dort die ganze Familie ausgestorben.

Die Mitglieder dieser Nürnberger v. Ammonschen Familie hatten lange in der Stadt Nürnberg gewohnt,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und auf dem Lande bedeutende Güter besessen. Unter anderen besaßen sie das Herrnhaus vor dem Walde, das sogenannte Weiherhaus vor dem Frauenthore. Anton Ammon, der letzte jener Linie, starb auf diesem Hause im Jahre 1483. Er war im Turnieren geübt, und als ein sehr guter Renner in dasiger Gegend allenthalben bekannt. Die Stiftungen dieser Familie befinden sich in der St. Sebaldi, St. Egidien, Klara Klosterkirche, und Kunigunden Kapelle hinter St. Lorenzen.

Siehe Würfels Beschreibung der Klöster und Kapellen in Nürnberg. Nürnberg 1766. St. 156. §. 5. S. 392.

Vergl. Nürnberger Stadt- und Adelsgeschichte. Nürnberg 1766. Bd. I. S. 256.

Das Wappen dieser erloschenen Nürnberger Linie bestand in einem rothen Schilde mit zwei getheilten, geschränkten, weißen und gekrönten Löwen. Der Helm war mit zwei rothen Flügeln geziert, in welchen dasselbe Bild der Löwen zu erblicken war. Die Helmdecke war weiß und roth gefärbt. Der Emigration eines Ammonschen Familien-Mitgliedes von Nürnberg nach Niederbaiern, namentlich nach Au und Rattiszell im jetzigen baierschen Unterdonau-Kreis, erwähnt schon Prechtel. Lieb. Th. III. S. 84. — Delioiae topographicae Norimbergenses 1733, Th. II. Kap. 3. §. 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der — nach Kelheim bei Regensburg ausgewanderte Gebhard Ammon, pflanzte (1416) seinen Stamm in Baiern fort. Sein Sohn Heinrich (1429) wurde mit dem Vertrauen seiner Mitbürger beehrt und als Mitglied des innern Raths daselbst erwählt, wie auch dessen Descendent Leonhard (1461). Dieser letztere war der Vater des Georg Ammon, welcher als († 1491) Richter zu Pasing starb.

Seine drei Söhne Benedikt, Christoph und Pantaleon theilten sich in eben so viele Linien und unterschieden sich durch drei verschiedene Geschlechts-Wappen. Christoph,' an eine gewisse Schönlingerinn verehelicht, besaß eigenthümlich die Hofmark Masch in Baiern, und war mit zwei Söhnen gesegnet, wovon einer, mit Vornamen Andreas, jene Hofmark übernahm, und zwei Söhne Hanns Peter und Lazarus zeugte, die kinderlos verstarben. Der andere Sohn des Christoph führte den Taufnamen Wolf, oder Wolfgang, war an eine gewisse von Hohenstein Rockenfels verheirathet, und besaß das Edelmannsgut Au in Niederbaiern, im jetzigen baierschen Unterdonaukreis. Einer seiner beiden Söhne, Namens Christoph, starb in seinem 27. Lebensalter; der andere mit dem Taufnamen Hanns Georg (1612), verehelichte sich mit einer gewissen von Liebenau, und war Inhaber von den Hofmarken Au und Rattiszell in Niederbaiern. Dessen Sohn Johann Georg,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

war als Stadtrichter in Weiden (in der Oberpfalz) (1630) angestellt, der andere hieß mit Vornamen Viktor (1649). Von dessen fünf Kindern verstarb ein Sohn Johann Karl Franz 1685 als Capitain; der andere Sohn Johann Wilhelm (1669) hinterließ zwei Töchter. Diese Christophische Neben-Linie führte ein Geschlechts-Wappen, ähnlich dem — nachher vom Kaiser Rudolph bestätigten, auch schon mit einem offenen, adelichen Turnierhelm geziert, nur mit dem Unterschiede, daß das Einhorn und der Windhund mit der Vorderseite von der linken zur rechten Hand aufrechtstehend vorwärts sahen, der Hund mit zwei Büffelhörnern umgeben war, der Helm noch mit keiner Krone geschmückt — und die Helmdecke nicht, wie nachher unter Kaiser Rudolph II., schwarz und Gold, sondern hellblau und goldfarbig war. Ein anderes Wappen führte die Seitenlinie Pantaleons. Das Schild war in zwei gleiche Hälften horizontal getheilt, wovon der untere, hellblaue Theil mit drei Rosen geschmückt, der obere goldfarbige Theil aber das Bruststück eines aufrechtstehenden Löwen, hellblau gemalt, vorstellte, welcher einen goldenen Scepter in seinen beiden Vortatzen hielt. Auf dem Helme stand ein — halb hellblau, halb goldfarbig gekleideter Mann mit einem Bart und einem Scepter in der rechten Hand. Er war mit zwei Büffelhörnern umgeben, wovon eines hellblau, das andere goldfarbig gemalt

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

war. Die Helmdecke war gleichfalls goldfarbig und hellblau. Pantaleon hatte nur Einen Sohn mit Vornamen Gallus, verehelicht an ein Fräulein von Sachs. Er war gleichfalls Mitglied des innern Rathes zu Kelheim bei Regensburg. Seine drei Söhne hießen Hanns, Michael und Leonhard. Ersterer, an ein Fräulein Buchmaier verheirathet, war abermals als Magistratsrath zu Kelheim erwählt. Dessen einziger Abkömmling, ebenfalls Hanns genannt, widmete sich dem Kriegsdienste in der Garnison zu Raab in Ungarn; Leonhard verstarb kinderlos und ledigen Standes; dagegen dessen Bruder, Michael (1555), mit Hinterlassung dreier Söhne, mit Tod abgieng, nämlich Georg Paul (1588), Hanns Georg (1590) und Hanns Albrecht (1596). Die beiden letztern verstarben kinderlos und unverehelicht; dagegen der erstere, Georg Paul, mit drei Descendenten männlichen Geschlechts erfreut wurde, Namens Ehrenfried, Johann Christoph und Philipp Ludwig, mit deren Ableben auch diese Seitenlienie erlosch.

Die dritte — noch bis jetzt existirende Linie des Benedikt (1530) zeichnete sich vor den beiden erloschenen Linien in Baiern durch Führung eines eigenen Geschlechtswappens aus, größtentheils dem Schilde Pantaleons ähnlich, jedoch mit der Abweichung, daß das Schild in zwei, von oben nach unten vertikal ge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

spaltete Hälften, halb hellblau, halb goldfarben abgetheilt war, und, anstatt der Rosen und des Brustbildes eines Löwen, dieselbe Figur, wie auf dem Helm vorstellte, diese Figur aber, anstatt mit zwei Büffelhörnern, mit zwei Flügeln umgeben, wovon einer goldfarbig, der andere hellblau war.

Benedikts Söhne führten die Vornamen Georg, Tiburtius und Hanns. Der erstere verstarb ledig, der zweite mit Zurücklassung eines Sohnes, Namens Lorenz, und der dritte, verehelicht mit einer von Günßhauer, und dirigirender Kämmerer zu Kelheim, mit Hinterlassung des Sebastian und Benedikt. Letzterer hatte einen einzigen Sprösling mit gleichem Taufnamen, dessen weitere Abkömmlinge Ignaz Viktor (1640) und Wenzeslaus Adalbert hießen, wovon dieser letztgedachte gleichfalls Bürgermeister war.

Sebastian (1599), verheirathet an eine gewisse von Schiller, wurde, gleich seinem Ahnherrn, zum Mitgliede des innern Rathes zu Kelheim gewählt.

Sein Namen ist vor allen anderen bemerkenswerth, indem Er es war, welcher, in Gemeinschaft mit seinem Bruder und mit seinen Geschwisterkindsvettern, den dortmals regierenden Kaiser Rudolph II., bei dessen Anwesenheit zu Regensburg auf dem — des Türkenkrieges wegen, dortselbst gehaltenen Reichstage, um Bestätigung ihres altgeführten Wappens bat, damit sie hinführo in sämmtlichen Linien sich, zur Ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hütung alles Mißverständnisses, eines gemeinschaftlichen Familienwappens bedienen könnten, wie solches beiläufig schon von ihrem Ahnherrn Georg, ohngefähr Einhundert Jahre früher, geführt worden war. Diesem Gesuch entsprach der Kaiser mittelst Adelsbestätigungs- und Wappenvermehrungsbriefs zu Regensburg am 24sten August 1594, vermehrte das Wappen mit einer goldenen Krone und bestimmte dasselbe ganz so, wie es die erste Linie, nämlich die des Christoph geführt hatte, nur in entgegengesetzter Stellung des Einhorns und des Windspieles, mit Weglassung der Büffelhörner und Hinzufügung der goldenen Krone, auf dem freien, offenen, adelichen Turnierhelm, und mit Verwandelung der hellblauen in die schwarze Farbe der theilweis goldfarbigen Helmdecke. Er nannte dabei ausdrücklich die Bittsteller recht adelgeborne, rittermäßige Lehn- und Turniergenoß-Edelleute.

Sebastians drei Söhne hießen mit Vornahmen Simon, Christoph und Wolfgang; die beiden erstgenannten verstarben kinderlos, wogegen Wolfgang (1620), der sich in dem österreichischen Lande unter der Ens, namentlich in Lostorf niedergelassen hatte, daselbst eine Tochter Maria und einen Sohn mit dem Taufnamen Abraham (1640) zeugte. Mit diesem letzten begab er sich, der dortmaligen Religionsunruhen wegen, gleich vielen anderen Standes-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Religionsgenossen, nach Schwabach im jetzigen baierschen Rezatkreis. Früher schon hatte sich aus ähnlicher Ursache der Capitain Christoph v. Ammon von Ammonsegg auf Freiphne, Grotten und Soldenhofen im Herzogthum Steyer, wo die Protestanten vorzüglich verfolgt wurden, nach Nürnberg begeben, und daselbst ansässig gemacht, woselbst er auch am 19. September 1632 verstarb.

Siehe Norischer Christen Freudhöfe Gedächtniß. Nürnberg 1682. Bd. II. S. 185.

Das adeliche Familienwappen dieser steyerschen Seitenlinie der Ammon von Ammonsegg ist abgedruckt in dem zu Nürnberg herausgekommenen und vermehrten Wappenbuche, bei Johann Helmers im Jahre 1703.

Th. III. S. 84. vergl. Th. IV. S. 18.

Die dortmalige Vertreibung der Protestanten aus den österreichischen Landen, insbesondere aus dem Lande Steyer ist notorisch. Die Vertriebenen begaben sich nicht selten mit Zurücklassung ihrer Güter, theils nach Nürnberg, theils nach Regensburg, theils nach Eisfeld im herzoglich Hildburghausischen. Nach Kaiser Ferdinands Restitutionsedikt wurden im Oesterreichischeu die protestantischen Beamten abgesetzt und denselben ohne Unterschied, ob sie Adeliche waren oder nicht, bloß die Wahl gelassen, sich binnen Jahresfrist entweder wie-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der zur katholischen Religion zu bekennen, oder das österreichische Gebiet gänzlich zu räumen.

Siehe Theatrum Europaeum T. II. p. 46. Cäsars Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steyermark. Bd. 37. S. 418.

So kam es dahin, daß am 21. Februar 1599, in der Pfarrkirche zu St. Steyer, anstatt des bisherigen evangelischen Cultus, der seit 50 Jahren verdrängte katholische Gottesdienst, auf höheren Befehl wieder eingeführt wurde.

Siehe Valentin Preuenhubers historische und genealogische Schriften zur Erläuterung der Oesterreichisch-Steyermarkischen und Steyerschen Geschichte. Nürnberg 1740. S. 240. 319. bis 333.

Der mit seinem Vater Wolfgang vom dortmaligen Markgrafen von Ansbach-Baireuth in die Sommer-Residenz Triesdorf, im jetzigen baierschen Rezatkreis als Meierei-Inspector berufene Abraham v. Ammon (geb. 1629), hatte sich schon in Schwabach, am 4. Juny 1655, mit der Tochter des österreichischen Verwalters Leopold Sigmader aus St. Ulrich in der Wallkircher Pfarrei im Oesterreichischen, ehelich verbunden. Einer seiner hinterlassenen zwei Söhne, Johannes (geb. d. 16. Juny 1657) und Nikolaus (d. 7. May 1659 geb.), der letztere nemlich, erzeugte, neben seinen 3 Töchtern, 2 Söhne, den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Georg Wilhelm Karl († 1763) und den Johann Christoph (geb. d. 12. Jan. 1710).

Ersterer hinterließ 7 Kinder, worunter 3 Söhne kinderlos verstarben, und letzterer, der als Senior und Pfarrer zu Freudenbach angestellte Johann Christoph, welcher die Magisterwürde erhalten und sich als theologischer Schriftsteller rühmlich ausgezeichnet hatte, ließ bei seinem Ableben im Jahr 1780, außer einer Tochter und 3 Söhnen, seinen ältesten Sohn Namens Philipp Michael Paul zurück, geboren am 5. November 1738. Dieser war vormals markgräflich baireutischer Justiz-Rath, wurde in der Folge königlich preußischer Kammer-Rath, und starb im Jahr 1812. zu Baireuth im 74sten Lebensjahre, und im 52sten seines Dienstalters. Von 15 Kindern desselben leben gegenwärtig nur noch eine Tochter und vier Söhne. Unter den letzteren widmeten sich zwei dem geistlichen Stande und zwei dem Civil-Staatsdienste. Der ältere Sohn, mit Vornamen Christoph Friedrich, Doctor der Theologie, war Professor der Theologie in Göttingen und Erlangen, königl. großbrittanischer, preußischer und baierischer Consistorial- und Kirchenrath, und ist gegenwärtig königlich sächs. Oberhofprediger und Kirchenrath, auch Comthur des königlich sächsischen Civilverdienstordens; der andere, mit dem Taufnamen Ludwig Ernst, ist Doctor der Philosophie, Dekan, Schulinspector und Pfarrer

im Markte Lindenhardt bei Baireuth. Von den weltlichen Staatsdienern ist der ältere, Namens Friedrich Daniel Jonathan, der vormalige königl. preußische Kammer-Rath, jetzt als königl. baierischer Rentamtmann zu Altdorf, bei Nürnberg, und der jüngere, mit Namen Johann Georg Friedrich, Doctor beider Rechte und der Philosophie, als königl. baierischer Oberappellationsgerichts-Rath in München angestellt. Die oben genannten drei älteren Brüder sind verehelicht und sämmtlich mit mehreren noch lebenden Kindern beiderlei Geschlechts gesegnet. Da die im Königreiche Baiern angesessenen Ammon'schen Brüder, den in allgemeinen Vorschriften gegründeten Aufforderungen zum Nachweis ihres Erbadels, kund gemacht in dem königl. baierischen Regierungsblatt vom Jahre 1808, namentlich der allerhöchsten Verordnung vom 16. September desselben Jahres, pflichtschuldigst entsprachen und ihre directe Abstammung von ihren obengenannten Ahnherren legal nachwiesen; so wurden sie, nebst ihren allseitigen Abkömmlingen beiderlei Geschlechts, der Adelsmatrikel des Königreichs Baiern Lit. A. fol. 141. einverleibt, auch wurde ihnen ein beglaubigter Extract aus dieser Matrikel, zu ihrer Legitimation, mitgetheilt, und die erfolgte Immatrikulation im Regierungsblatte von 1824, Stück 39., am 16. Oct. desselben Jahres zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Den erfolgten gesetzlichen Nachweis der Abstammung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von dem genannten Urahnherrn beurkundet insbesondere ein eigener, beglaubigter Auszug aus der Adelsmatrikel, welcher zugleich eine genealogische Uebersicht gewährt. Auf den Grund jener amtlichen Legitimationsurkunde haben auch des Königs von Sachsen Majestät den Adel des ältesten Bruders, Christoph Friedrich, und seiner Descendenten, nachdem er sich zuletzt seinen Brüdern angeschlossen, anzuerkennen und deshalb das allerhöchste Confirmationsdecret an den königl. geheimen Rath zu erlassen geruhet.

Anmerkungen.

Erste Anmerkung. Die Continuation des baierischen Adels Lit. A. tom. II. a. fol. 869 957, ein Manuscript des königl. baier. Reichsarchivs, enthält unter der Rubrick: Ammon v. Duern und Licholitz, Au und Rattiszell im königl. baier. Unterdonaukreis, einen Prolog der Geschichte dieser Familie, die ihren adelichen Ursprung aus Aegypten ableitet. „Anno 880. regieret Kaiser Arnulph mit Macht, Königs Karolomans Sohn, zu dessen Zeit gelebt hat Ludwig Ammon, aus Aegypten, dem Königreiche, gebohren edel und zugleich von militärischen Orden, erhoben zum Kriegsobristen und geschlagen zum edlen Ritter: in Madeburg teutsch Landes werd, mit diesem Cleinod hochwerth, durch Kaiser Heinrich genannt, den Ersten und auceps bekannt, patrem patriae mit dem Lob, So ihm gut gent im

Himmel droben, Solch höchste Gnad der Ammon hat, vor tapfer geleiste Heldenthat, In Militär wohl bezeugt, empfangen, als er sich — — — Und man zelet eben fürwahr Neunhundert fünf und dreißig Jahr, deß Ludwig Ammons edler Stamb auf teutschen Reichsboden zunahmb. In Pfalz und Baiern, wie vermach, Geschlechtsbeschreibung viel Jahr und Tag, Gott will solche wachsend verwahren, dem gut Glück und Segen beflissen, der Ammon adeliches Blut, uralt Wappe hat in Huld, Ihr adeliche Schlösser reich Und schön an Einkünft zugleich, Ganze Potestat bewahren, Durch seine englische Heerscharen, Das wünschet und betet mit Mund Aus innerlichen Herzensgrund Der Zeit Aeltester ihres Stamms, Hans Georg Ammon von Durn. Amen."

Zweite Anmerkung. Im Nürnberger Schildbuche vom J. 1578 heißt es: „Die Ammon haben anno 1001. allbereith Lehen von den Reichsvögten zu Nürnberg gehabt und deren Nachkommen a. 1162 mit 6 Pferden Kaiser Henricum Sextum neben vielen andern Bürgern aus der Stadt Nürnberg nach Thonauwerth begleiten helfen. Herrmann Ammon war Bürger zu Nürnberg und Rathsfähig anno 1262. wie auch Gottfried Ammon anno 1286, ein Zeug in alten Briefen benannt wird. Dieß Geschlechts ist die Hofmark Herolzberg gewesen, ehe sie an die Burggrafen kommen. Hr. Friedrich Ammon 1357 zu einem Jung Burgermeister verordnet, welcher dem Rath 25 Jahre gedient und den älther Herrn Stand erlangte, starb 1382. Ihr Gedächtniß, Stiftungen mit Seelenmessen und Begräbniß sind in St. Sebalds, Egidien und Clara Kloster anzutreffen und zu finden."

Dritte Anmerkung. Das Schildbuch der Reichsstadt Nürnberg von Mathias Kirchel, v. J. 1610, enthält hierüber folgende Nachrichten:

„Unter Kaiser Heinrich dem Sechsten in dem Turnier wird dieser Ammon erstlich gedacht, da sie Kaiser Heinrich mit 6 Pferden bis Werth in Schwaben begleiten halfen, um welcher Reise wegen sie auch erhoben, geadelt und zu einem Geschlecht der Stadt Nürnberg erhoben worden. Um derselben Zeit find man, daß sie stets in der Stadt Nürnberg seßhaft gewesen bis auf das 1357 Jahr; da haben die Bürger vom Rath Herrn Friedrich Ammon zu dem Rath erwählt, welcher der erste von diesem Geschlecht gewesen, so zu dieser Würde gefördert worden, und gemeiner Stadt und dem Rath 25 Jahre gedient, darin der alten Herrn Stand erlangt. Und findet man, daß die Ammon lange Jahre in der Stadt gewohnt, und fürneme Güter auf dem Lande gehabt, unter denselben auch das Herrnhaus vor dem Wald, das Weiherhaus genannt, beneben andere mehr Bauerschaften. Und ist dieß Haus bei diesem Geschlecht geblieben, bis auf den letzten Antoni Ammon, welcher ein guter Renner war, und auf diesem Weiherhaus seine Wohnung gehabt. Als derselbe Todes verschieden, ist mit ihm das ganze Geschlecht in Nürnberg abgestorben."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf